

## Doc Dreessen rät Toleranz oder Intoleranz ?

### Unsere Serie

(zrcw) - Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, bei dieser Überschrift frühzeitig der Ansicht sein, Sie hätten das Thema Allergien nach vier Folgen endlich hinter sich, so muss ich Sie leider enttäuschen. Jetzt geht's nämlich erst richtig los: So ein wenig hatte ich es am Beispiel des Ekzems schon anklingen lassen, diese Unterscheidung zwischen toxischer Ursache, die jeden Menschen betreffen kann (denken Sie an den Finger in der Salzsäure) und allergischer Ursache, die ihren Weg über das sich erinnernde Immunsystem nimmt und deshalb nur Einzelne betrifft. So sprechen die Fachleute auch von nicht-immunologisch (= nicht allergischen) und von immunologisch (= allergischen) bedingten Ursachen. Zunächst einmal für die Fachleute ist dies wichtig, damit sie Ihnen, den möglicherweise betroffenen Patienten, genau begründen und erklären können, warum eine bestimmte Tabletensorte, die Sie sich in Ihrer Apotheke »wegen Allergie« freiverkäuflich besorgt haben, nicht den erwünschten Erfolg gebracht hat. Für Sie nämlich ist, wer will Ihnen das auch verdenken, alles, was rot ist und juckt eine Allergie. Am vielleicht ehesten deutlich wird dieses Problem an den sehr viel typischeren Beispielen von Medikamenten oder Nahrungsmitteln jeglicher Art: An einem warmen Spätnachmittag im Juni haben Sie auf einem der weiten lauenburgischen Erdbeerfeldern Ihre Körbchen gefüllt, es duftet so satt und süßlich, und nun aber rasch heim und mit Schmackes in die Vollen!



Der Bergedorfer Facharzt für Hauterkrankungen, Dr. Claus Dreessen, klärt in einer beliebten Serie über Hautthemen auf.

Foto: Privat

Hhm, lecker ... Tja, die Freude währt nicht lange, denn nur wenig später kribbelt unter der Haut, all überall tauchen rote Pünktchen auf, die allmählich zusammenfließen (= konfluieren), vielleicht mückenstichartige, aber viel flächigere Quaddeln haben sich gebildet und Sie sich eingebildet: Erdbeer-Allergie! Ganz klar, was denn sonst?! (Ich sach nur: Intoleranz! Nix Allergie). Und der Nachbar, der gerade über die Terrassenhecke schaut, bestätigt und bekräftigt Ihre Diagnose: genauuu, das is ne Erdbeerallergie, und ich hab ne Rotwein-Allergie, ich kenn dat, und meine Schwiegermutter is allergisch auf Tilsiter Käse und auf Bananen ... hat ihr Arzt schon vor 50 Jahren gesacht, und

seitdem traut sie sich an keine Banane mehr ...! Und was sagt der Allergologe: alles Banane! Aber lassen Sie uns mal sortieren: Zunächst einmal JA, es gibt die beschriebenen Beschwerden nach zum Beispiel Erdbeeren und Käse und Rotwein und Nüssen und vielen anderen Genüssen, und als junger Klinikassistent in Bereitschaftsdiensten waren auch für mich das alles Allergien. Warum? Weil die Erscheinungen (= Symptome) allesamt genauso aussahen wie bei echten Allergien. Und zweitens, weil wir damals vor mehr als dreißig Jahren diese an Wortklaubereien erinnernden Unterscheidungen überhaupt noch nicht kannten. Erst im Laufe der Jahre und Jahrzehnte haben sich uns durch weltweit wissenschaftliche Forschungen auf verschiedensten biochemischen und immunologischen molekularen Ebenen einzelne bunte Puzzlestücke allmählich zu einem Gesamtbild gefertigt, und dabei ist das Bild noch lange nicht fertig! Doch zurück in die Praxis: JA, es gibt Medikamenten- und Lebens- und Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten, bei denen sich nicht nur Symptome an der Haut, sondern auch an anderen Organsystemen zeigen; am Magendarm-

Trakt, am Atemsystem oder an den Ausscheidungsorganen oder am Blutgefäßsystem. Für die Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder Nahrungsmittelintoleranzen, dies sind zwei Ausdrücke für ein und dieselbe Sache, ist festzuhalten, dass diese zu etwa 30 bis 40 Prozent in unserer Bevölkerung kumuliert auftritt. Nur, zum Glück nur 2 bis 5 Prozent der gesamtdeutschen Bevölkerung sind daran erkrankt, echt allergisch erkrankt, immunologisch vermittelt erkrankt. Das bedeutet, dass diese – immerhin noch 1,6 bis 4 Millionen – allergisch Erkrankten die auslösenden Nahrungsmittel strikt vom Speisezetteln streichen müssen. Wenn hingegen also Erdbeeren solch eine Reaktion wiederholt oder nur einmal ausgelöst haben, dann wiederum zigmal vertragen worden sind, dann war und ist das keine Allergie, wie sie der Allergologe versteht. Dann dürfen Sie es ruhig einmal wieder probieren, so wie die Schwiegermutter mit ihren Bananen es tun sollte. Vielleicht zunächst nur mit kleineren Mengen von Tag zu Tag. Im Zweifel lassen Sie sich von einem Allergologen beraten. Man soll sich von den Ärzten auch nicht alles verbieten lassen. Wenn aber im Fall des Falles Sie während oder nach Nahrungsaufnahme (dazu gehören auch all die kleinen Leckerlis zwischendurch) allergisch oder intolerant reagieren (sollten), dann bemerken Sie dies zumeist an einem ersten Kribbeln an den Lippen, an der Zunge, im Rachen oder in den Gehörgängen. Dann spülen Sie den Mund mit reichlich Wasser aus und leisten Verzicht und begeben sich schnell zu Onkel oder Tante Doktor. Bemerkten Sie ein diskretes Anschwellen im Hals mit Schluckbeschwerden, dann aber sofort ab zum Doc oder in die Klinik. Mit der Aufbewahrung der verdächtigsten Originalsubstanzen in Plastiktütchen im Kühlschrank für eine eventuelle Testung können Sie eines jeden Allergologen Herz hüpfen lassen, na ja, sagen wir meistens; wenn der Keks mittlerweile von einem graublau-pelzig-spinnenwebigem Schleier überzogen ist, hüpfen Sie vielleicht nicht ganz so hoch ...! Lassen Sie sich nicht verdrießen und genießen Sie Ihre Lebkuchen und Gewürzplätzchen, Ihren Karpfen blau, den Kartoffelsalat mit Knackern, die Weihnachtsgans, den Hasenrücken und den Silvester-Punsch. Wohl bekomm's bis zur nächsten Ausgabe im neuen Jahr.